

Grundzüge der Wirtschaftsinformatik - Fragenkatalog Adelsberger

1. Nennen Sie die Ziele von CIM!

CIM (Computer Integrated Manufacturing) bezeichnet die integrierte Informationsverarbeitung für betriebswirtschaftliche und technische Aufgaben eines Industriebetriebs. Ziel ist die Integration aller fertigungstechnischen Arbeitsabläufe und aller betriebswirtschaftlich-organisatorischen Dispositions- und Steuerungssysteme zu einem in sich geschlossenen Gesamtsystem. Aus technischer Sicht erhofft sich ein Unternehmen dadurch eine rationelle Fertigung sowie hohe Produkt- und Prozessqualität. Durch Automatisierungen verringern sich die Durchlaufzeiten von Aufträgen, womit sich auch die Termintreue gegenüber dem Kunden verbessert. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht verspricht CIM eine minimale Kapitalbindung in den Lagern, schnelle Reaktionen auf Kundenwünsche durch hohe Flexibilität am Markt, eine ständige Lieferbereitschaft sowie eine wirtschaftliche Fertigung.

2. Benennen Sie die vier Quadranten des CIM!

Das CIM setzt sich aus vier Bereichen zusammen:

- Produktpanung: Anforderungen aus dem Marketing, Computer Aided Engineering, Design & Planning
- Produktrealisierung: Computer Aided Manufacturing & Quality Assurance
- Produktionsplanung: Materialwirtschaft, Kalkulation, Kapazitätsabgleich, Auftragsfreigaben
- Produktionssteuerung: Feinsteuerung, Betriebsdatenerfassung, Kontrolle und Datenanalyse

3. Nennen Sie die Merkmale von ERP!

ERP (Enterprise Resource Planning) ist der Versuch, alle Unternehmensbereiche und -funktionen in einem einzigen Computersystem zu integrieren, welches alle bereichsspezifischen Anforderungen erfüllen kann. Dies bedeutet eine durchgängige Unterstützung der Geschäftsprozesse durch eine einzige, unternehmensweite Standardsoftwarelösung mit einer einheitlichen Datenbasis (wobei es sich auch um eine verteilte Datenbank handeln kann). Für den Benutzer ermöglicht dies eine einheitliche Benutzeroberfläche.

4. Welche Schichten gibt es in SAP/R3?

SAP/R3 ist ein vielgenutztes ERP-System, welches sich funktionell in drei Schichten unterteilen lässt. Die unterste Schicht bildet die Datenhaltungsebene. Hier werden alle Informationen in einem relationalen Datenbankmanagementsystem gespeichert. Die darüber liegende Schicht ist die Anwendungsebene, hier liegt die eigentliche Programmlogik. In dieser Schicht ist auch der Dispatcher angesiedelt, der die Kontrolle und Verteilung der einzelnen SAPGUI-Prozesse an die oberste Schicht übernimmt. Diese Schicht wird die Präsentationsebene genannt, die die Darstellung der Anwendung auf den einzelnen SAP-Terminals realisiert.